

# «Familiendrama»

Familie als Chaos und Segen.

---

Heute geht es in der Predigt nicht um eine konkrete Situation, in der sich Josef auf seinem Weg vom bevorzugten Sohn einer hebräischen Grossfamilie über sein Sklavenleben zum Verwalter Ägyptens entwickelt, sondern heute möchte ich mit euch die familiäre Situation von Josef anzuschauen.

Ich habe euch zum Thema Familie mein Lieblingspostkarte mitgebracht

*Das schönste an Familie – Du bist nie allein*

Für mich ist die heutige Predigt ein grosses Herzensanliegen, weil ich heute über etwas rede, was enorme Auswirkungen auf unser Leben hat.

Neben deinen Genen ist wahrscheinlich das Familienumfeld, in das hinein du geboren wurdest und das dich prägt, der wesentliche Faktor darin, was für ein Mensch du geworden bist.

Dabei bist du diesem Umfeld und dieser Prägung nicht hilflos ausgeliefert. Auch wenn deine Familie dir einen Stempel darin aufdrückt, welche Werte du lebst und wie du dich verhältst, was dir wichtig ist, welche Überzeugungen du hast usw., so ist es doch kein Automatismus, der dich in eine Schublade steckt, aus der du nicht mehr herauskommst.

Schauen wir uns einmal an, in welche Schublade Josef hineingeboren wurde – und ob er sein Leben lang in dieser Schublade blieb.

Josef wurde ja in eine Familie hineingeboren, die viele von uns ganz gut kennen.

Josefs Urgrossvater ist Abraham, sein Grossvater ist Isaak und sein Vater Jakob.

Wenn wir die Leben dieser Männer in der Zusammenschau sehen, dann fallen uns einige Parallelen auf.

## **Wir finden zum Beispiel immer wieder Lüge und Täuschung**

- Abraham lügt zweimal wegen Sara.
- Die Ehe von Isaak und Rebekka ist von Lüge geprägt.
- Jakob lügt so gut wie jeden an; sein Name bedeutet «Lügner».
- Zehn von Jakobs Kindern sagen die Unwahrheit über Josefs Tod. Sie täuschen eine Beerdigung vor und behalten über zehn Jahre lang ein «Familiengeheimnis» für sich.

## **Wir sehen, wie Kinder von mindestens einem Elternteil bevorzugt werden**

- Abraham bevorzugt Isaak (gegenüber Ismael).
- Isaak bevorzugt Esau.
- Jakob bevorzugte Josef und später Benjamin.

## **Auch der Kontaktabbruch zwischen Brüdern zieht sich wie eine rote Linie durch die Familien dieser Männer.**

- Isaak und Ismael (die Söhne Abrahams) werden getrennt.
- Jakob flieht vor seinem Bruder Esau und hat über Jahre hinweg keinerlei Kontakt zu ihm.
- Josef hat über ein Jahrzehnt keinen Kontakt zu seinen Brüdern.

Wir sehen, dass Josef aus einer ganz normalen Familie kommt. Die Familie hatte die gleichen Probleme wie Familien in unseren Tagen:

→ Es gibt Lüge, Täuschung, Bevorzugung oder Kontaktabbruch.

Über das hinaus, was wir bei Josef lesen, gibt es natürlich auch noch weitere Familiendramen. Wir kennen sie nur zu gut aus unserer Zeit, in der wir leben:

- häusliche Gewalt
- sexuelle Gewalt in Familien
- Alkoholmissbrauch
- und viele andere Formen von Ablehnung, Missbrauch und Verachtung

→ Manchmal ziehen sich diese Tragödien über Generationen durch die Familien.

In einer Broschüre des Schweizerischen Departements des Innern zur häuslichen Gewalt habe ich folgende Aussage gefunden:

Auswirkungen von häuslicher Gewalt auf die Familien können gravierend ausfallen. So können Gewalt und Traumatisierung über die **Generationenfolge** weitergegeben werden. Verschiedene Forschungsdisziplinen befassen sich mit dieser Problematik und beschreiben unterschiedliche biopsychosoziale Wirkungsmechanismen transgenerationaler Gewalt resp. transgenerationaler Traumatisierung.

**(Vor allem) das Gewalterleben in der (frühen) Kindheit.**

**Von transgenerationaler familiärer Gewalt wird gesprochen, wenn Menschen, die in ihrer Kindheit innerfamiliäre Gewalt erleben, die Gewalt in der eigenen Beziehung oder Familie reproduzieren.**

Solche Geschichten kennen wir vor allem aus der Regenbogenpresse wie «Blick» oder «20min». Wenn dort von Familientragödien berichtet wird, dann häufig davon, dass auch der Täter – meistens sind es Männer – bereits eine Lebensgeschichte von Missbrauch und Gewalt erleben musste.

**Falls du dich schon die ganze Zeit fragst, was hat das alles mit dir zu tun, da ist die Antwort ganz einfach:**

Auch du bist ein Produkt deiner Familien – mit dem Segen und dem Chaos, das du darin erlebt hast.

Meine Frau Jenny und ich haben bereits einige heiratswillige Paare auf dem Weg zum Traualtar begleitet. Eine wichtige Frage, die wir in solchen Gesprächen führen, ist:

→ Was bringst du aus deiner Herkunftsfamilie mit?

- Wie wurde miteinander gestritten?
- Wie waren die Rollen von Vater und Mutter?
- Wie haben Vater und Mutter ihre Rollen als Ehemann und Ehefrau gelebt?
- Wie wurden die Kinder erzogen?
- Gibt es Familiengeheimnisse, über die man nicht reden durfte?
- Usw

→ wir tun dies, weil all diese Aspekte mich geprägt haben und ich unter Umständen destruktive Lebensmuster, abwertendes und entwertendes Verhalten, verletzenden Umgang, Manipulation und Missbrauch als etwas Normales erlebt habe → was ich ebenfalls wieder in meiner Familie prägen werde – WENN ICH MIR DESSEN NICHT BEWUSST BIN und es bewusst ändere!

Um meine Beziehungen – meine Freundschaften, meine Ehe, meine Beziehung zu meinen Kindern, meine Beziehung zu meinen Eltern – um diese wichtigen Beziehungen zu schützen und gesund darin zu leben, braucht es eine Bereitschaft, sich mit seiner eigenen Herkunftsfamilie auseinander zu setzen und dabei destruktive Verhaltensmuster zu erkennen und

**→ sich von diesen Verhaltensmustern freizumachen.**

Mein Opa starb 1980, da war ich gerade 11 Jahre alt. Wenn ich an ihn denke, dann überwiegt der grosse Respekt vor ihm (um nicht zu sagen, dass ich mich auch vor ihm fürchtete). Er hatte mich nie geschlagen, aber er war sehr autoritär – ich und auch die anderen Grosskinder wurden schnell für Kleinigkeiten kritisiert. Bei meinem Vater habe ich ein ähnliches Verhalten beobachtet. Vor ihm habe ich keine Furcht, aber auch er

ist schnell «scharf» und befehlend in seinen Aussagen.

Und jetzt kommt es: auch bei mir sehe ich dieses Verhalten gegenüber meinen Kindern.

Ich habe erkannt – dieses Verhalten scheint ein Muster in meiner Familie zu sein. Ein Schwachpunkt, dessen ich mir bewusst bin – und gegen den ich mich immer wieder bewusst entscheiden muss. Denn als autoritär und scharfzünftig möchte ich nicht gelten. Mir ist ein liebevoller und nachsichtiger Umgang mit meiner Familie und meinen Mitmenschen wichtig. Daran muss ich arbeiten.

→ Mir bewusst zu machen, aus welcher Familie ich komme, hat mir dabei geholfen.

Natürlich gibt es auch sehr viel Gutes, was wir in Familien erleben können.

Familien sind AUCH ein Ort der Sicherheit und der Heimat. Hier darf ich sein, wie ich bin. Hier werde ich akzeptiert, ohne Leistung zu bringen.

→ diese Beschreibung malt das Bild einer optimalen Familie, wie wir sie uns wünschen und wofür wir uns stark machen – was aber nicht immer gelingt.

**Auch in der Familie von Josef sehen wir auf der anderen Seite Segen, der über die Generationen weitergegeben wird.**

Wir lesen, wie Abraham, Isaak, Jakob und Josef Männer des Glaubens an den lebendigen Gott Jahwe sind. Dieser Glaube wurde von Abraham, dem Gott selbst begegnet ist, über die Kinder und Kinderskinder weitergegeben.

- Abraham, der seinem Sohn der Verheissung – Isaak – von seinen Begegnungen mit Jahwe erzählt und ihn in diesem Glauben prägt.
- Jakob, der im Glauben an den lebendigen Gott Jahwe, von seinem Vater Isaak, erzogen wurde und der schliesslich vor seinem Bruder Esau zu seiner Herkunftsfamilie flieht. Auf dem Weg dorthin begegnet ihm Gott in Bethel in einem Traum- und

daraufhin errichtet Jakob einen Altar. Übrigens: Jakob erlebt selbst auch, wie Gott durch Träume spricht und ist deshalb auch nicht über Josefs Träume überrascht.

- Von Josef lesen wir immer wieder, dass der HERR mit ihm war.

Wir sehen an diesen Beispielen: Beide Aspekte werden über Generationen weitergegeben:

- Segen und Fluch
- Frieden und Chaos
- Freisetzung und Zerstörung

**ABER: dabei bist du kein Spielball deiner Lebensgeschichte, sondern du kannst dein Leben aktiv gestalten und dich von den chaotischen und zerstörerischen Einflüssen deiner Herkunftsfamilie lösen.**

Ich möchte euch eine Geschichte aus dem Leben meiner Mutter erzählen. Ich habe sie gefragt, ob das für sie okay ist, und sie hat es mir erlaubt.

Meine Mutter kommt aus einer Familie von 4 Geschwistern, in der vom Vater grosser Konkurrenzkampf geschürt wurde. Wer hat die besseren Schulnoten? Wer beherrscht sein Instrument besser? Wer verhält sich fehlerlos und angepasst?

Und nur wer in diesem Vergleich vorne lag, durfte sich der Annahme und Liebe seiner Eltern sicher sein. Für die anderen gab es Strafen und Ablehnung.

Meine Mutter hat deshalb als junge Frau eine Entscheidung getroffen – ich werde meine Kinder nicht miteinander vergleichen.

Bei uns gab es zu Hause kein Geld für Schulzeugnisse und auch keinen Kommentar, «warum bist du schlechter als dein Bruder» oder «Schau dir deine gute Schwester an!» Vielmehr ist mir die Aussage hängen geblieben:

«Ich liebe meine Kinder alle gleich, ihr seid alle tolle Persönlichkeiten und jeder von euch hat seine Stärken. Ich werde euch nicht vergleichen.»

Meiner Mutter hatte dabei geholfen, ihr eigenes Leben zu reflektieren, sich klar zu machen, was negativ läuft – und sich dann bewusst dagegen zu entscheiden.

Von Josef wissen wir nicht viel über seine Frau und seine Kinder. Wir wissen nicht, wie er mit den Mustern und Stolpersteinen seiner Herkunftsfamilie umgegangen ist.

Was gab es noch gleich in seiner Familie?  
Ach ja,...

→ Lüge, Täuschung, Bevorzugung und Kontaktabbruch.

Wir lesen zumindest in der Bibel nichts darüber, dass es bei Josef weiter ging. Scheinbar hatte er die «roten Fäden» des Familien-Chaos durchschnitten. Das zeigt sich schon in seiner vergebenden Begegnung mit seinen Brüdern.

Er folgte nicht dem Weg der Täuschung, der Bevorzugung und des Kontaktabbruchs. Er vergibt und setzt sich und seine Brüder damit frei!

Josef war nicht in einer Schublade gefangen, sondern hatte sich von seinem negativen Erbe befreit!

### **Was heisst das jetzt persönlich für dich? Wie durchschneidest du destruktives und belastendes Familien-Chaos?**

Jeder von uns hat Herausforderungen im Leben mit dem Erbe, dass er von seiner Familie mitbekommen hat. Das zeigt sich in deinem Verhalten, in deinem Charakter, im Reden und Denken!

Um das Familien-Chaos abzustreifen, helfen **zwei konkrete Gedanken:**

1. Mache dir dein familiäres Erbe bewusst – und löse dich davon! Zeichne einen kleinen Stammbaum und notiere, welche Besonderheiten, welche Charaktereigenschaften, Vorkommnisse und Familiengeheimnisse es in deiner Familie und bei deinen Vorfahren gab und gibt. UND dann sage dich ganz bewusst in einem Gebet von diesen

Dingen los, wenn es sein muss, immer wieder!

2. Du bist eine neue Kreatur in Christus!  
*2 Kor 5,17 Gehört also jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Was vorher war, ist vergangen, etwas völlig Neues hat begonnen.*

Du hast eine neue Identität angenommen – du bist Kind Gottes!

Du gehörst in eine neue Familie – die Familie Gottes!

Diese neue Identität nimmst du bewusst an:

- ich spreche es aus
- ich proklamiere es
- ich löse mich bewusst vom Chaos meiner Herkunftsfamilie
- ich nehme bewusst den Segen als Kind Gottes an

Gleichzeitig sollen und dürfen wir dankbar sein für die vielen Segnungen, die uns durch unsere Herkunftsfamilie gegeben wurden.

Auch das sollten wir uns immer wieder bewusst machen und Gott dafür danken.

Mein tiefer Wunsch ist es, dass du in dieser Josef-Geschichte erkennst, dass du nicht ein Spielball deiner Herkunftsfamilie und deiner familiären Prägung bist – sondern dass du dich lösen kannst von destruktivem Chaos und bewusst Ja-Sagen kannst zum Segen, den der himmlische Vater dir geben möchte. Ich bete für Erkenntnis, Einsicht und die Kraft, entsprechenden Schritte zu gehen.

Das Familienchaos muss dich nicht länger bestimmen – Gottes Segen steht dir zur Verfügung – immer, zu jeder Zeit, ohne Vorbedingung.

Sei gesegnet.

AMEN

*© Chrischona Amriswil  
Sandbreitestrasse 1  
8580 Amriswil  
[www.chrischona-amriswil.ch](http://www.chrischona-amriswil.ch)*